



Israel's regime of occupation is inextricably bound up in human rights violations. B'Tselem strives to end the occupation, as that is the only way forward to a future in which human rights, democracy, liberty and equality are ensured to all people, both Palestinian and Israeli, living between the Jordan River and the Mediterranean Sea.

A thirty-year education – speech in Khan al-Ahmar

Rede zum 30-Jahr Jubiläum von B'Tselem in Khan al-Ahmar

10. Dezember 2019
[Tag der Menschenrechte]

Dreissig Jahre Arbeit lernen dich ein paar Dinge. Was wir seit 1989 gelernt haben, ist Folgendes:

Wir kennen die vornehmen Prinzipien, welche die Grundlage unserer Arbeit bilden: Die Erklärung der Universalen Menschenrechte, die festhalten: «Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen», und den biblischen Satz, der unserem Namen zugrunde liegt, *B'Tselem* – wörtlich *nach seinem Bild*: «Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. Nach dem Bild Gottes schuf er sie.»

Aber wir haben ebenso gelernt, dass diese Prinzipien statt als Leitlinien zu dienen ihrer Bedeutung beraubt werden, wenn israelische Anwälte sie mit Füßen treten und gegen aussen als «gerecht» verkaufen. – Frei und gleich? Wir haben gelernt, dass der Landstrich zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer von *einer* Regierung verwaltet wird, die über alle Menschen herrscht, mit der Überzeugung, dass nur Israelis der Freiheit und Gleichheit würdig sind, nicht jedoch die Palästinenser.

Wir haben gelernt, dass es nicht einen Zentimeter palästinensischen Landes gibt, für dessen Übernahme und beliebige Verwendung Israel nicht eine Rechtfertigung fände. Wir haben gelernt, dass es kein palästinensisches Haus gibt, dessen Abriss ein israelischer Richter nicht mit hohem juristischem Aufwand rechtfertigen würde. Wir haben gelernt, dass es kein palästinensisches Opfer gibt – ein dreijähriges Kind, ein vierzehnjähriger Jugendlicher, eine ganze Familie – deren Tötung das israelische System nicht fachgerecht reinwaschen kann. Es mag eine Untersuchung geben oder auch keine, die Akte ist verloren gegangen, kein Verdächtiger wurde benannt – die Verfahren mögen sich unterscheiden, aber das Ergebnis bleibt daselbe: Tod und Gewalt mit Straffreiheit.

Wir haben gelernt, dass es kaum einen Aspekt palästinensischen Lebens gibt, der nicht der Willkür einer israelischen Bewilligung, eines Checkpoints, eines Papierschiebers oder eines Soldaten ausgeliefert ist.

Wir haben gelernt, dass die Eingriffe in den Lebensraum der Palästinenser – durch Dekrete, Vertreibungen oder Abrisse – offizielle Regierungspolitik sein können. Wir haben gelernt, dass ein Palästinenser am Abend zu Bett geht und morgens mit einer Mauer aufwachen kann, die ihn von seiner Stadt trennt; dass ein Palästinenser abends zu Bett geht und vor dem Morgengrauen von Soldaten in seinem Schlafzimmer geweckt wird, die von ihm verlangen, seine kleinen Kinder zu wecken; dass eine Palästinenserin abends schlafen geht und von einer israelischen Bombe aufgeschreckt wird, die ihr Haus und ihre Familie zerstört hat.

Wir haben gelernt, dass moralische Blindheit ein Fass ohne Boden ist; dass selbst nachdem 500 Kinder in Gaza getötet wurden, immer noch behauptet wird, dass dort keine unschuldigen Menschen sterben und dass alle Bewohner Gazas, einschliesslich der Kinder, Terroristen sind. Wir haben gelernt, dass man unbewaffnete Demonstranten erschiesse und sich trotzdem für moralisch einwandfrei halten kann.

Wir haben gelernt, dass man Friedensverhandlungen unterwandern kann durch fortlaufenden Siedlungsbau, Enteignung und Zerstörung. Wir haben gelernt, dass sich fast alle zum «Friedensprozess» bekennen. Doch was hat dieses Lippenbekenntnis, dieses endlose Gerede vom Friedensprozess mit der Realität zu tun? Wir haben gelernt, dass die Forderung nach Gerechtigkeit, Rechten und Gleichheit über dem Streit um den korrekten Anspruch auf dieses Land steht. Wir haben gelernt, dass die Welt Israel nicht aufhalten wird, wenn es nur dafür sorgt, die Dinge schrittweise anzugehen und oft genug «Sicherheit» und «Antisemitismus» schreit.

Und dann haben wir noch andere Dinge gelernt:

Wir haben gelernt, dass die Palästinenser entgegen aller Erwartungen und trotz jedes israelischen Staatsapparates, der gegen sie arbeitet, am Leben und am Land festhalten. Wir haben gelernt, dass trotz der Erkenntnis, dass die israelische Strafverfolgung keine Gerechtigkeit bringt, der menschliche Wunsch danach nicht nachlässt – und auch nicht nachlassen wird.

Wir haben gelernt, dass Israel versuchen kann, die Wahrheit zu verbergen und denen, die sie aussprechen, einen Maulkorb zu verpassen. Doch was die Fakten herausschreien, kann am Flughafen nicht gestoppt werden. Wir haben gelernt, dass selbst wenn es Zeit braucht, zur Vernunft zu kommen und zu erkennen, dass höfliche Anfragen an die Besatzer die Besatzung nicht beenden werden – dass diese Zeit kommen wird. [«Kairos Palästina»]

Wir haben gelernt, dass man millionenfach behaupten kann, das Gebiet sei nicht besetzt, die Siedlungen seien legal, Gaza sei nicht abgeriegelt und es gebe kein palästinensisches Volk – doch das Trinken aus diesem Lügenbrunnen vergiftet nur den Geist, die Tatsachen verändert es nicht; denn morgen werden wir alle noch hier sein – Palästinenser und Juden, sieben Millionen und sieben Millionen – zwei Völker, eine gemeinsame Zukunft. Nach dreissig Jahren sind dies unsere bescheidenen Schlussfolgerungen. Ohne Angst oder Müdigkeit sind wir bereit für die harten Jahre, die vor uns liegen, und die besseren, die danach folgen werden. Wir haben gelernt, dass [eines Tages] ein Palästinenser nachts einschlafen und am Morgen aufwachen kann, und weder eine Mauer noch einen Soldaten, sondern das Morgenlicht am Horizont sehen wird, frei und gleich an Wert und Rechten. Das ist die einzige selbstverständliche moralische Zukunft: eine Zukunft mit gleichen Rechten für jeden und jede in diesem Land. Dieser Morgen wird kommen.

Original englisch auf: https://www.btselem.org/accountability/20191012_a_thirty_year_education
Übersetzung: Peter Dettwiler